I.N. 32410

Rauhenstein 7. Juli 855

Theurer Freund!

Wenn ich die ganze Ausbeute meines 5tägigen Landaufenthaltes an Ereignissen, Arbeiten und Gefühlen zusammenfasse, so kommt als Resultat beinahe Null heraus. Und ich sorge noch, "bis jetzt"! das Vegetiren hat nicht aufgehört, weil die üppigste Natur rings um mich herum vegetirt.

Mit dem 4 Uhr Train verließ ich Montag den 2. Wien, stieg in Mödling ab, wo ich mir Freunde bei den [illegible] [illegible], wovon du ohne Zweifel schon unterrichtet bist. Die Lage ihrer Wohnung hat mich in der That überrascht. Ihr habt wirklich gut dafür gesorgt. Besuche auf dem Lande haben das Angenehme, daß man als nicht gewöhnlicher Gast weit freundlicher aufgenommen wird, als in der Stadt – d. h. wo man überhaupt nicht unwillkommen ist. Diese Wahrnehmung that mir diesmal in Bezug auf Amalie ungemein wohl, sie erhöhte auch meinerseits das Gefühl der stillen Freude, womit mich der Anblick dieses Mädchens immer erfüllte – jetzt wie vor, wie viel sich auch verändert hat. Ob auch der Name meiner Neigung zu ihr ein anderer geworden ist, ob ich Freundschaft heißen muß, was Liebe war, – ich weiß es nicht – wahrscheinlich mein Sigmund – ich weiß es nicht. Nur so viel weiß ich, daß ich nichts mehr hoffe, nichts mehr fürchte, nichts mehr begehre – als auch den schönen Seelenwechsel still zu feiern.

Ich kam spät Abends in unserer Wohnung (Rauhenstein No. 11) an; die ersten lieblichen Begegnungen daselbst waren ziemlich unangenehme Streitigkeiten zwischen meinen Eltern und dem Hausherrn, der in der That zu den unliebenswürdigsten seines Geschlechtes gehört. Der Rest des Abends wurde natürlich damit verbracht, die und in der Wohnung einzurichten. Ich spare dir nichts von dieser und ihrer Umgebung: du wirst dich selbst überzeugen. Ich fühle mich schon recht heimisch hier. Die Gesellschaft, die nebst uns das Haus bewohnt, besteht in drei Personen, einem geistreichen Hauptmanne, seiner Mutter einer